

KIELER CHRONIK

Ein runder Geburtstag

☛ Noch fünf Monate, dann wird im Stadtmuseum Warleberger Hof der 400. Geburtstag dieses wahrhaft steinalten Gebäudes gefeiert. „Wir planen noch am Programm“, sagt Direktorin Dr. Doris Tillmann. Der schöne, stumme Zeuge vieler Geschichten in der Dänischen Straße, 1616 erste Adresse nahe dem Dänischen Tor, ist der letzte von 70 Adelshöfen, die das Schloss umstanden. Dass Bürger und Landadel innerhalb derselben Stadtmauern zusammenlebten, das gab es in keiner anderen Stadt der beiden Herzogtümer. Kiel war das Zentrum des Agrarhandels. Vor allem im Winter wurden die Pachten und Schulden beglichen – in bar. Und weil so viel Geld in der Stadt war, gab der Landesherren den Geschäften sicheres Geleit und erhöhte die Militärpräsenz. Der Adel – endlich waren mal alle beisammen – vertiefte seine Beziehungen mit Hochzeiten. Gefeiert wurde auch auf Jahrmärkten. Wenn zwei sich prügeln und der eine ein junger Adliger war, unterstand er einer höheren Gerichtsbarkeit als sein bürgerlicher Saufkumpan. Dies und noch viel mehr meint Doris Tillmann, wenn sie davon spricht, dass es „ein eigenwilliges Altstadtleben gegeben“ habe. Es wird einen Schwerpunkt der kommenden Ausstellung bilden. Darauf und auf das Buch zum 400. Geburtstag, das auch in Arbeit ist, freut sich schon heute

KIELNOTIZEN
Polizei schnappte zwei Sprayer

KIEL. Dank des Hinweises eines Zeugen haben Polizisten in der Nacht zu Sonntag gegen 2.15 Uhr zwei Sprayer festgenommen, die zuvor in Gaarden die Brücke an der Straße Zum Brook besprüht hatten. Polizisten stellten die 21 und 27 Jahre alte Tatverdächtigen in der Nähe des Tatorts. Ein dritter Tatverdächtiger konnte flüchten. Die Männer wurden angezeigt und anschließend wieder auf freien Fuß gesetzt.

Fußgängerbrücke wird gesperrt

KIEL. Seit mehr als 30 Jahren hilft die Fußgängerbrücke in der Hangstraße dabei, den vielbefahrenen Ostring sicher und mit bester Aussicht zu queren. Da der Zahn der Zeit an dem Bauwerk aus dem Jahr 1984 deutliche Spuren hinterlassen hat, soll es nun in Stand gesetzt werden. Die Arbeiten beginnen heute und werden bis Ende Juni andauern. Bis dahin stellt die Brücke voll gesperrt werden. Der Ostring kann an den Ampelkreuzungen mit der Franzisallee und dem Klausdorfer Weg sicher überquert werden.



Ein Ort zum Gedenken mit Blick auf das Wasser, so hatten es sich die Hinterbliebenen der Opfer des Flugzeugabsturzes gewünscht. Auf der Orchideenwiese in der Wik soll nun die Erinnerungskapelle des brasilianischen Architekten Oscar Niemeyer entstehen.

FOTO: FRANK PETER

Die Kapelle auf der grünen Wiese

Oscar Niemeyers Sakralbau zum Gedenken an die Opfer des Air-France-Unglücks könnte in der Wik Realität werden

VON ANNE STEINMETZ

KIEL. Die Suche hat endlich ein Ende: Knapp sieben Jahre nach dem Absturz der Air-France-Maschine auf dem Weg von Rio de Janeiro nach Paris ist nun ein Standort für die Kapelle zum Gedenken an die 228 Todesopfer gefunden. Der vom brasilianischen Star-Architekten Oscar Niemeyer entworfene Glaskuppelbau soll nach Angaben des Ortsbeirates in der Wik entstehen. „Wir würden uns riesig freuen, wenn nun endlich ein Ort zum Gedenken gefunden wäre“, sagte Bernd Gans, Vorsitzender des Vereins der Hinterbliebenen des Flugzeugabsturzes. Die Kapelle soll oberhalb der Orchideenwiese an der Feldstraße entstehen. Ein

Ort mit Blick auf das Wasser, so wie es sich die Hinterbliebenen gewünscht hatten. „Die Maschine ist ins Meer gestürzt. Deswegen ist dieser Bezug für uns wichtig“, so Gans. Seit mehr als fünf Jahren wird in Kiel inzwischen über den Bau einer Gedenkkapelle

„Wir würden uns freuen, wenn nun endlich ein Ort zum Gedenken gefunden wäre.“

Bernd Gans, Vorsitzender des Hinterbliebenen-Vereins

nach den Plänen Oscar Niemeyers diskutiert. Angestoßen wurden diese Pläne von Fernanda Gräfin von Oppersdorff,

Witwe des Architekten Moritz Kock, der 2009 beim Absturz des Air-France-Fluges 447 ums Leben kam. Der Sohn des Kieler Bildhauers Hans Kock war nach Rio de Janeiro gereist, um sich mit dem brasilianischen Architekten Oscar Niemeyer zu treffen und mit diesem unter anderem über den Bau einer Kapelle zu sprechen. Das Projekt sollte der erste Sakralbau Niemeyers in Europa sein. Nach dem Absturz der Maschine und dem Tod Moritz Kocks wollten die Familie und Niemeyer an den Plänen festhalten. Der Architekt schenkte der Familie die Urheberrechte an der Kapelle. Sie sollte nun zur Erinnerung an die Opfer des Flugzeugabsturzes errichtet werden – in Schilksee. „Hier ist mein Mann aufgewachsen, hier hat er seine Jugend auf dem Wasser verbracht“, sagte Fernanda von Oppersdorff im Januar 2014 den Kieler Nachrichten. Doch unter den Schilkseern formierte sich energischer Widerstand. Anwohner fürchteten um ihren Ausblick auf die Förde, warfen der Stadt Intransparenz bei der Standortsuche vor und sammelten Unterschriften gegen den Bau. Enttäuscht zog Gräfin von Oppersdorff ihr Angebot vor zwei Jahren schließlich zurück.

„Die Kapelle wird eine Bereicherung und eine weitere Sehenswürdigkeit für unseren Stadtteil sein“, ist sich Jürgen Engel (Grüne), Vorsitzender des Ortsbeirats Wik, sicher. Als

Bürgermeister Peter Todeskino (Grüne) nach den gescheiterten Plänen in Schilksee bei den Ortsbeiräten der an der Förde gelegenen Stadtteile anfragte, ob sie sich den Bau der Erinnerungskapelle in ihrem Stadtteil vorstellen könnten,

Der Ortsbeirat muss noch über die Pläne entscheiden

sei das Votum im Wiker Ortsbeirat daher eindeutig gewesen. „Wir standen alle geschlossen hinter diesen Plänen.“ Engel rechnet nicht damit, dass sich in der Wik ähnlicher Widerstand wie in Schilksee formiert. Der Blick auf die Förde sei durch den Bau nicht gefährdet. Der Ortsbeiratsvorsitzende hofft aber, dass die Kapelle später von vielen verschiedenen Gemein-

den für Gottesdienste genutzt wird. „Ein solcher Bau muss mit Leben gefüllt werden, er darf nicht einfach so herumstehen.“

Die Verwaltung wird nun in einer der nächsten Sitzungen des Ortsbeirates den Mitgliedern die Pläne für den Bau noch einmal vorstellen, damit diese endgültig darüber entscheiden können. Erst dann soll mit der konkreten Planung begonnen werden. Die Kosten für den Bau der Kapelle wollen die Hinterbliebenen über Spenden finanzieren. Die Stadt Kiel soll lediglich für den Unterhalt aufkommen. Die Initiatorin des Projektes, Fernanda Gräfin von Oppersdorff, war vor der endgültigen Entscheidung des Ortsbeirates nicht zu einer Stellungnahme bereit.

Oscar Niemeyer (1907-2012)

Die Gebäude in der brasilianischen Hauptstadt Brasília haben ihn berühmt gemacht. Oscar Niemeyer hat alle öffentlichen Gebäude für die auf dem Reißbrett entstandene Stadt entworfen, die 1987 zum Weltkulturerbe erklärt wurde. Mit seinen futuristischen, kurvenreichen Entwürfen gilt er als wichtigster Vertreter der architektonischen Moderne. 1907 als Nachkomme deutscher Einwanderer in Rio de



Janeiro geboren, begann Oscar Niemeyer hier 1928 sein Architekturstudium. Bei einem Bauprojekt in Rio de Janeiro lernte er Le Corbusier kennen, wurde dessen Assistent und plante mit ihm zusammen von 1947 bis 1953 das Uno-Hauptquartier in New York. Die Zusammenarbeit beeinflusste ihn stark, er brach die strenge Orthogonalität der Architektur auf. Noch bis kurz vor seinem Tod am 5. Dezember 2012 arbeitete Niemeyer an neuen Entwürfen.



Der Vorsitzende des Ortsbeirates Wik, Jürgen Engel, präsentierte schon im Januar 2015 mögliche Standorte für den Bau der Kapelle, darunter auch die Nordmole.

FOTO: KARINA DREYER

Pfandhausprozess: Zwei Angeklagte auf freiem Fuß

Landgericht hebt Haftbefehle mangels dringenden Tatverdachts auf – Staatsanwaltschaft hat bereits Beschwerde eingelegt

VON THOMAS GEYER

SCHLESWIG/KIEL. Im Schleswiger Mammutprozess gegen zwölf mutmaßliche Räuber aus Litauen, denen der Überfall auf ein Pfandhaus am Kieler Exerzierplatz vom 9. Oktober 2014 und weitere Taten in Düsseldorf und München vorgeworfen werden, hat die Strafkammer nach 40 Verhand-

lungstagen die Haftbefehle gegen zwei Angeklagte aufgehoben. Dies bestätigte am Montag eine Sprecherin des Kieler Landgerichts.

Mangels dringenden Tatverdachts auf freien Fuß gesetzt wurde Giedrius J. (39), laut Anklage einer der Drahtzieher der Bande. Der Mann aus Kaugas saß 19 Monate in U-Haft. Laut Begründung der Kammer

ist ihm wahrscheinlich nur Mitwisserschaft nachzuweisen. Für den Anklagevorwurf „Verabredung zu einem Verbrechen“ bestehe kurz vor Abschluss der seit November 2015 laufenden Beweisaufnahme jedoch kein dringender Tatverdacht mehr.

Die Staatsanwaltschaft hat Beschwerde gegen die Aufhebung der Haftbefehle einge-

legt. Der zweite Mann auf freiem Fuß, Tauras G. (34), soll seinen Pkw für den geplanten Überfall auf einen Münchener Juwelier zur Verfügung gestellt haben. Die Kammer bezweifelt jedoch, ob man ihm das Wissen um die räuberischen Pläne seiner Landsleute nachweisen kann.

Die Anträge der Verteidigung, für drei weitere Ange-

klagte ebenfalls die Haftbefehle aufzuheben, wies die Kammer zurück. Bei der heutigen Fortsetzung des streng bewachten Prozesses wird mit Spannung erwartet, ob die beiden freigelassenen Litauer weiterhin teilnehmen oder ob sie sich abgesetzt haben. Für diesen Fall hat das Gericht bereits neue Haftbefehle angekündigt.